



Magic Mushroom, 2012.
Keramik / ceramics,
H 15 cm

Angst vor dem Leeren Raum

Fragen Reinhold Ludwig Photos Christian Yde Frostholt

Schlichte Formen als Kontrapunkt zu expressiven Glasuren sind ein Thema des dänischen Keramikers Morten Løbner Espersen. Mit der Gefäßserie „Horror Vacui“ bezieht er sich auf die Keramiken der geometrischen Periode in der griechischen Antike.

Art Aurea Wie sind Sie überhaupt darauf gekommen, sich mit Keramik zu befassen?

Morten Løbner Espersen Schon als Kind liebte ich es, zu zeichnen und zu malen. Als Jugendlicher fing ich dann an, Abendkurse in Keramik zu besuchen. Dabei wurde mir klar, dass die Arbeit mit dreidimensionalem Material für mich eine sehr viel dankbarere Aufgabe darstellte.

AA Hatten Sie Vorbilder? Wenn ja, wer hat Sie am stärksten geprägt?

LE Im Lauf der Zeit hatte ich viele: mein Großvater, der gemalt hat und mich ermutigte, ebenfalls zu malen, mein erster Lehrer im Töpferkurs, der mir beigebracht hat, den Tonklumpen einfach immer weiter zu zentrieren, auch wenn sich noch lange kein Resultat abzeichnete. Einige Lehrer und zahlreiche Künstler waren schlicht atemberaubend: Bernard Pallisy, Aksel Salto, Hans Cooper, George Ohr und viele andere.

AA Lange Zeit haben Sie nur sehr klare, schlichte Formen gestaltet, die als eine Art plastische Leinwand für Ihre komplexen, vielschichtigen Glasuren dienten. Sollen diese Objekte als Kunstwerke betrachtet oder primär in der Alltagskultur benutzt werden – etwa als Blumenvasen?

LE Für mich sind Kunstwerke viele Dinge. Vielleicht sind alle menschlichen Bemühungen, Kunst zu schaffen, schon Kunst. Mir ist es allerdings äußerst wichtig, zwischen dürftiger und guter Kunst zu unterscheiden. Meine zylindrischen Gefäße sind Kunstwerke – ob nun mit oder ohne Blumen. Die Funktion als solche hebt die künstlerische Dimension nicht auf, ein Mangel an Qualität schon.

AA Sie sagen, dass Sie mit Ihren Glasuren die vollständige Zerstörung des Objekts riskieren. Warum?

LE Ich riskiere es, um wahre Schönheit zu erreichen. Immer wenn ich in meinen Arbeiten große, komplexe Oberflächen

und vibrierenden Farben anstrebe, brenne ich die Arbeit wieder und wieder, um so jene außerordentliche Tiefe, die Magie, zu erzielen. Der Ton leidet jedoch aus technischen Gründen unter dem wiederholten Brennen, und an einem bestimmten Punkt zerbricht das Gefäß. Ich gehe das Risiko ein, weil es besser ist, kein Ergebnis zu erhalten als ein mitelmäßiges.

AA Eine Gefäßserie nennen Sie *Horror Vacui* (Angst vor dem leeren Raum). Was ist damit gemeint?

LE Als ich 2010 mit dieser relativ neuen Serie anfang, hatte ich schon seit ungefähr 15 Jahren Zylinder von Hand gemacht. Ich wollte mich einer neuen Herausforderung stellen und die Plastizität des Tons für die Gestaltung nutzen. Mein Ziel war es, noch mehr dreidimensionale Tiefe in der Oberfläche zu erzeugen, als ich mit meinen Glasuren erreichen konnte. Der Name, den ich den Keramiken gab, bezieht sich auf griechische Amphoren, die vollkommen mit komplexen geometrischen Zeichnungen bedeckt sind. Ich ging von einem archetypischen Gefäß aus und überzog es mit einem dreidimensionalen Ornament.

AA Damit lösen Sie sich komplett von der Gefäßform, dem Ursprung der Keramik, und treten als Skulpteur, als Bildhauer, auf. Wie haben Ihre Käufer und Sammler darauf reagiert?

LE Ich betrachte mich gern als Keramiker, der Skulpturen macht, Sie können aber auch Gefäße sagen. Etiketten bedeuten mir nichts. Sowohl die *Horror Vacui*-Arbeiten als auch die Zylinder sind leere, offene Gefäße. Ich bin der Geschichte der Keramik verpflichtet. Sie ist mein Hintergrund. In ihr finde ich zahllose faszinierende Arbeiten und füge in aller Demut neue hinzu. Ich mache zylindrische Skulpturen wie auch die komplexeren *Horror Vacui*-Formen. Für mich stellen sie unterschiedliche Stimmen dar, die in meinem schizophränen Ich nebeneinander existieren: die zurückhaltende dänische



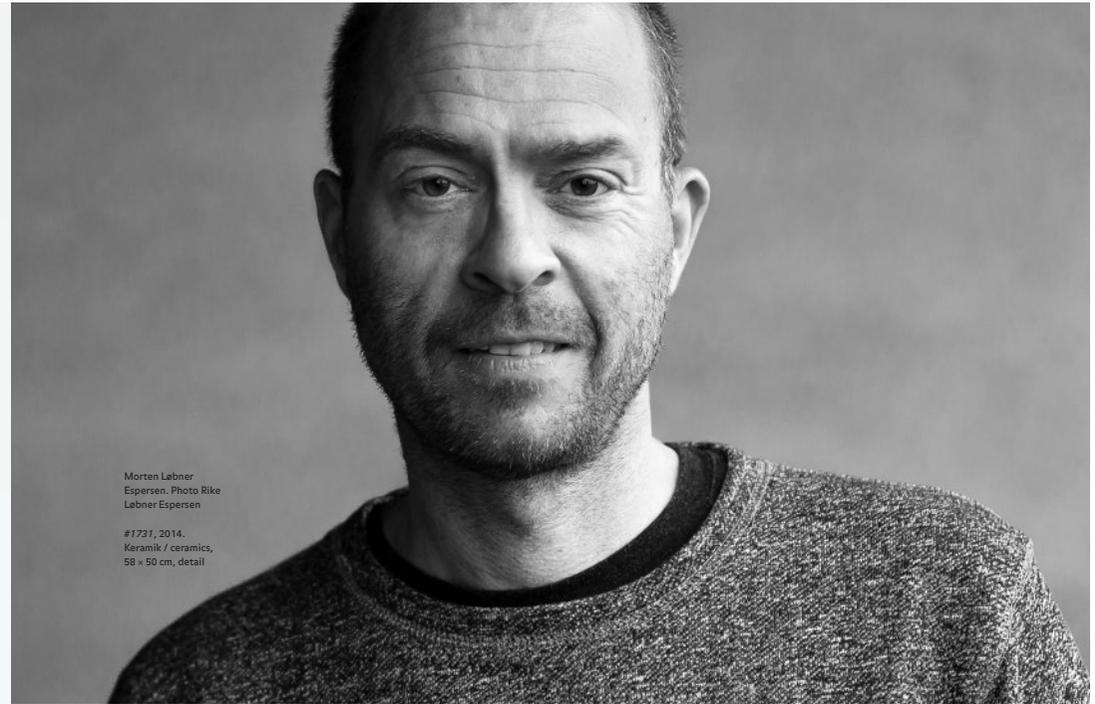
Morten Løbner
Espersen, #1731, 2014.
Keramik / ceramics,
58 x 50 cm



Morten Løbner
Espersen, #1678, 2013.
Keramik / ceramics,
48 x 42 cm

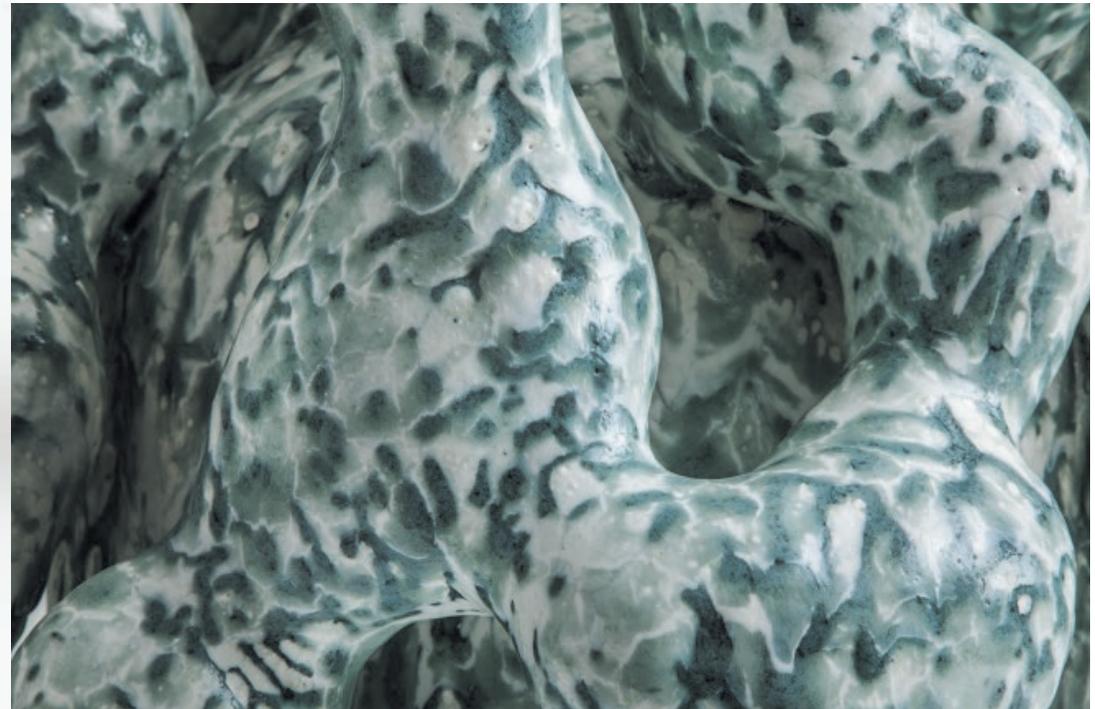


Morten Løbner
Espersen, #1715, 2015.
Keramik / ceramics,
29 × 22 cm



Morten Løbner
Espersen. Photo Rike
Løbner Espersen

#1731, 2014.
Keramik / ceramics,
58 × 50 cm, detail



Ästhetik und die pompöse, barocke französische Ästhetik, die ich mir während meines Keramikstudiums in Paris angeeignet habe. Allerdings habe ich zwanzig Jahre gebraucht, den Einfluss des Französischen zu verarbeiten. Sammler schätzen und unterstützen meine Arbeit nach wie vor.

- AA** Unter den jüngeren Keramikern vor allem in Europa gibt es ein starkes Bedürfnis, das Thema Gefäß hinter sich zu lassen und lieber skulpturale Objekte zu machen. Ist das wirklich empfehlenswert?
- LE** Der beste Rat, den man einem angehenden Künstler geben kann, ist, sich selbst treu zu bleiben und auf die eigenen Visionen und Ideen zu vertrauen. Dies habe ich auch meinen Studenten gesagt, als ich Professor im schwedischen Göteborg war. Alle großen Künstler haben immer ein gutes Gespür für die Zeit und schlagen uns einen neuen Weg vor, auf dem wir wandeln können. Er wird wieder anders sein.
- AA** Wie sehen Sie die gegenwärtige Situation der künstlerischen Keramik? Warum gibt es in einer Zeit, in der Kunst so hoch gehandelt wird, nur noch so wenig anspruchsvolle Galerien, die Keramik ausstellen? Und warum gibt es nicht mehr Kunstgalerien, die dieses Thema aufgreifen?
- LE** Es gibt heute jede Menge frischen Wind in der Keramikszene und zahlreiche künstlerisch interessante Arbeiten. Ich vermute jedoch, dass es exakt so viele gute Galerien gibt, wie der Markt vertragen kann.
- AA** In welchen Ländern finden gegenwärtig die spannendsten Entwicklungen in der Keramik Kunst statt? Und können Sie einige Namen nennen, die Sie als bedeutsam betrachten?
- LE** Meistens richtet sich mein Blick in die USA, die Niederlande, nach Norwegen und nach Japan, auf Künstler wie Matt Vedel (USA), Floris Wubben (NL), Marit Tingleff (NO) and Takuru Kuwata (JP).



Fear of Empty Space

Reduced shapes as a counterpoint to the complexity of his expressive glazes are one of this Danish ceramist's themes. With „Horror Vacui“, he refers to pottery from the Greek geometric period.

Questions Reinhold Ludwig

- Art Aurea** What was it that sparked your interest in ceramics in the first place?
- Morten Løbner Espersen** I always liked to draw and paint as a kid, but when I as a teenager did my first night class in ceramics, I realized that working with a three dimensional material was so much more rewarding for me.
- AA** Did you have any role models? And, if so, who influenced you most?
- LE** I have had many along the way, my grandfather who painted and encouraged me to do the same, my first teacher in clay, who taught me to just keep on centring the lump of clay even when results seemed far away. Some teachers and various artists that took my breath away: Bernard Pallisy, Aksel Salto, Hans Cooper, George Ohr among others.
- AA** For a long time, you created eminently clear-cut, unsophisticated shapes that served you as a kind of “canvas” for your complex, multi-layered glazes. Do you want these objects to be regarded as works of art, or should they rather be used primarily in everyday life, for example as flower vases?
- LE** To me works of art are many things. Maybe all human attempts to make art is art. It is very important for me however to make a distinction between poor art and great art. My cylindrical vessels are art works – with or without flowers. Function as such doesn't remove the artistic dimension. Lack of quality does.
- AA** You say that you risk an object's complete destruction by your glazes. Why?
- LE** I do it to obtain true beauty. When I strive to make a large complex surface and vibrant colours in my work, I often re-fire my work, trying to achieve that extra depth, the magic. But clay can suffer technically from several firings and at some point the vessel break. I take this risk because no result is better than a mediocre one.
- AA** *Horror Vacui* (fear of empty space) is how you christened one of your vessel series. What does this mean?
- LE** When I started this relatively new series of work in 2010 I had been hand-building cylinders for some 15 years, and wanted to challenge myself, using the plasticity of clay to my advantage. I was trying to get a more three dimensional depth in the surface than I could create with my glazes. The name I gave these pots refers to Greek amphorae that are covered in intricate geometric designs, and in my version I chose an archetypical vessel and covered them with a three dimensional ornament.
- AA** With this approach, you are distancing yourself entirely



from the vessel shape, this archetypical ceramic shape, and act as a sculptor. How did your buyers and collectors react?

- LE** I like to see myself as a potter who makes sculptures, if you want, pots, if you want. Labels are not important to me. Both the *Horror Vacui* and the cylinders are empty, open containers. I am in debt to the history of ceramics. It is my background. I find many fascinating pieces and humbly make some more. I work with both the cylindrical sculptures and the complex *Horror Vacui*. To me they represent different voices in my schizophrenic self, the restrained Danish aesthetics and the pompous baroque French I adopted when I studied ceramics in Paris. However, it took twenty years to process the French influence. Collectors continue to appreciate and support my work.
- AA** Some of the younger ceramists, particularly in Europe, have a strong desire to relinquish the vessel-shape and create sculptural objects instead. Is that really advisable?
- LE** The best advice to give any emerging artist, or at least what I tried to when I was a professor in Gothenburg, Sweden, is to be true to yourself and not to follow trends, trust your visions and ideas; all great artists always have a great sense of the time, and suggest a new path for us to walk. It will be different again.
- AA** How do you see the current situation of artistically created ceramics? Why are there so few discerning galleries that showcase exquisitely crafted ceramic objects – in a time when art objects are traded at exorbitant prices? And why aren't there more art galleries that dedicate exhibitions to ceramics?
- LE** There is a lot of interesting artistic freshness going on today in fired clay, but my guess is that there are exactly as many good galleries as the market can support.
- AA** Which do you think are the countries where the most exciting developments of the potter's art can be observed nowadays? And can you give us some names that you consider important?
- LE** I look most often to the US, the Netherlands, Norway and Japan. Matt Vedel, US, Floris Wubben, NL, Marit Tingleff, NO, and Takuru Kuwata, JP.

Um wahre Schönheit zu erreichen, riskiert Espersen mit seinen Glasuren die vollständige Zerstörung des Objekts / In order to obtain true beauty, Espersen risks an object's complete destruction by his glazes.